

„Personenschutz für die Demokratie“

Vereint wollen viele Tausend Menschen am Samstag in Wetzlar gegen Rechtsextremismus demonstrieren

Von Pascal Reeber

WETZLAR. Es dürfte die größte Kundgebung in der jüngeren Geschichte Wetzlars werden: Gemeint ist der Protest gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Hetze, zu dem das Demokratiebündnis Lahn-Dill für Samstag unter dem Motto „Nie wieder ist jetzt“ einlädt. Zum Vergleich: In Spitzenzeiten des Widerstandes gegen die Corona-Maßnahmen hatten Impfgegner gut 1500 Menschen motiviert.

Die Route führt nicht mehr durch die Altstadt

Bei diesen Zahlen dürfte es am Wochenende nicht bleiben. Hatten die Veranstalter zunächst mit 1000 Teilnehmern gerechnet, werden mittlerweile deutlich mehr erwartet. Das hat Folgen. Die geplante Kundgebung wurde vom Domplatz zum Neuen Rathaus verlegt. Die Sicherheitsbehörden hatten Bedenken angemeldet, dass der Domplatz für 3500 bis 5000 Menschen deutlich zu eng ist.

Am Zeitplan hat sich hingegen nichts geändert. Geplant ist, dass sich die Teilnehmer in der Bahnhofstraße einfinden und um 15.15 Uhr auf den Weg machen. Treffpunkt ist nicht länger nur der Platz vor dem Herkulescenter, sondern die gesamte Fußgängerzone. „Wenn dieser Platz aufgrund



„Marburg gegen rechts“: Wie dort in der vergangenen Woche soll es Samstag auch in Wetzlar zugehen.

Foto: Lademann/dpa (Archiv)

zu vieler Teilnehmenden nicht ausreichen sollte, wird die Eduard-Kaiser-Straße bis zur Graelstraße als Pufferzone mitgenutzt und ein zweiter Demonstrationzug gebildet“, berichtet Organisator Ernst Richter.

Die Demo führt wegen des geänderten Zielortes nicht mehr durch die Altstadt. Vom Buderusplatz geht es über den Karl-Kellner-Ring und durch die Langgasse, zurück auf den

Ring und bis zur Wetzbachstraße. Die Teilnehmer werden sich dort auf dem Parkplatz des Neuen Rathauses versammeln. Für diesen Ort und gegen den Domplatz spricht die höhere Kapazität. 5000 Menschen können Platz finden. Bei Bedarf könnten sogar noch der Karl-Kellner-Ring und die Wetzbachstraße genutzt werden.

Ursprünglich war man beim Demokratiebündnis von 1000

Teilnehmern ausgegangen. Nun stellt Richter fest: „Aufgrund der Erfahrungswerte der letzten beiden Wochen ist davon auszugehen, dass rund zehn Prozent der Bevölkerung den Aufrufen gefolgt ist, mit steigender Tendenz. Bei einer Einwohnerzahl von 50.000 wären 5000 und mehr Teilnehmer in Wetzlar realistisch.“

Nach dem Zug durch die Stadt ist für 16 Uhr am Neuen Rathaus eine Kundgebung geplant, moderiert von Renée Herrkind und Joachim Schaefer. Auftaktredner ist Oberbürgermeister Manfred Wagner (SPD). Es folgen kurze Aussagen von Menschen, die aus verschiedenen Perspektiven auf die Gefahren des Rechtsextremismus hinweisen.

Darunter befinden sich NS-Zeitzeugin Gisela Jäckel, Bettina Twrsnick (Flüchtlingshilfe), eine seit 40 Jahren in Deutschland lebende Iranerin, ein Vertreter von „Fridays for Future“ und ein homosexueller Mann. Zudem ist ein Musikprogramm geplant. Voraussichtliches Ende: 18 Uhr.

Konservative: Rechts nicht mit rechtsextrem verwechseln

Hinter dem „Demokratiebündnis Lahn-Dill“ stehen federführend die Initiative „Wetzlar solidarisch“ und der Verein „Wetzlar erinnert“. An den Organisationstreffen hatten aber auch die Kirchen, die Würdegruppe, Linke, Jusos und Grünen-Vertreter teilgenommen. Im konservativen Teil des Parteienspektrums sorgt dies für Missfallen. Aus Reihen von FDP und CDU heißt es, wer breite gesellschaftliche Unterstützung er-

halten wollte, dürfe Rechtsextremismus nicht mit „rechts“ verwechseln.

Diesen Vorwurf lässt Joachim Schaefer, der am Samstag ebenfalls moderieren wird, nicht gelten. „Wir haben offen eingeladen und alle demokratischen Parteien sind willkommen. In jeder Vorbereitungs-sitzung wurde gesagt, dass es wichtig ist, alle Parteien mitzunehmen und keinen auszuschließen.“ Überdies gelte: Dabei ist, wer dabei ist. Außer AfD und „Die Heimat“ (vormals NPD) seien am Samstag Vertreter aller demokratischen Parteien gern gesehen.

Im Vorfeld hatte das Demokratiebündnis einen Spendenaufruf gestartet. Unter anderem muss der Druck von Plakaten bezahlt werden, die Technik, die Gebühren für das Musikprogramm. „Es sind bereits über 2500 Euro eingegangen“, freut sich Herrkind.

Im Einsatz hat das Bündnis zudem über 50 Ordner, die neben Polizei und Ordnungsamt für einen reibungslosen Verlauf von Demonstration und Kundgebung sorgen. Auch die HSG habe man angesprochen und hoffe auf bekannte Sportler als Teilnehmer. Herrkind hofft, dass möglichst viele unterschiedliche Menschen teilnehmen.

„Wir wollen vorrangig für die Demokratie eintreten und nicht gegen jemanden. Wir sind für eine diverse, integrative Gesellschaft und wollen mit einer Prise Leichtigkeit und Kreativität dafür eintreten. Es geht um Personenschutz für unsere Demokratie.“ Teilnehmer sind aufgerufen, Plakate und Transparente mitzubringen.



„Nie wieder ist jetzt“: Mit diesem Plakat wirbt das Demokratiebündnis Lahn-Dill für die Demo. Foto: Demokratiebündnis Lahn-Dill

„KINDER FÜR DEN FRIEDEN“

► Teil der Aktionen am Samstag in Wetzlar ist auch die Initiative „Kinder für den Frieden“. Sie war aus Protest gegen den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine gegründet worden. Seither findet **jeden Sonntag um 17 Uhr** auf dem Wetzlarer Domplatz eine **Mahnwache** für die Ukraine statt.

► Am Samstag will die Initiative mit bunten Farben für die **Vielfältigkeit der Gesellschaft demonstrieren**. Organisatorin Kathrin Hümmerich hat sich zuvor an die Elternbeiräte Wetzlarer Schulen gerichtet und dort um Unterstützung geworben. Auch Vereine seien angefragt.

► Um sich nicht zu verfehlen, trifft sich die Gruppe **um 14.45 Uhr vor der Stadtbibliothek** in der Bahnhofstraße. Teilnehmer sollen in bunten Kleidern oder Kostümen erscheinen. Wer nichts dabei hat, wird vor Ort ausgestattet. „Wir haben **Bänder in Regenbogenfarben und Ballons** vorbereitet“, sagt Hümmerich. „Hauptsache, es kommen möglichst viele Familien.“ (pre)